

Thomas Müller & Annemarie Kummer Wyss:

## **Kernkonzept «Professionsverständnis»**

Ein Arbeitspapier des MA SHP der PH Luzern

### **Einführung & Bezug zum Rahmenkonzept**

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) können ihren Berufsauftrag nicht einfach selbst definieren. Was sie tun, und wie sie es tun, hängt massgeblich vom sozial-gesellschaftlichen Bezugsrahmen ab, insbesondere auch vom Verständnis von Behinderung oder Lernbeeinträchtigung (→ Kernkonzept Funktionsfähigkeit & Behinderung). Hier schliesst das Kernkonzept «Professionsverständnis» auf Ebene der Haltung an und umreisst den heilpädagogischen Gestaltungsraum im Spannungsfeld zwischen vorgegebenen Rahmenbedingungen und dem Anspruch auf ganzheitliche Bildung. Die angestrebte, gesellschaftliche und schulische Teilhabe (→ Kernkonzept Teilhabe) verschafft hierzu die Zielrichtung, welche es durch längerfristig aufeinander abgestimmte überfachliche und fachliche Förderziele zu koordinieren gilt.

### **Herleitung und Verständnis im MA SHP**

#### **Definition(en) und Beschreibung**

SHP sind in unterschiedlichsten Kontexten tätig: auf unterschiedlichen Stufen (Zyklus 1-3), in unterschiedlichen Tätigkeitsgebieten und auch mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen. Es liegt auf der Hand, dass mit den unterschiedlichen Arbeitskontexten auch unterschiedliche Rollenverständnisse verbunden sind. SHP sind dementsprechend mit der Herausforderung konfrontiert, dass ihr Berufsauftrag nicht eindeutig definiert ist.

Im vorliegenden Text<sup>1</sup> soll deshalb dem Professions- und Rollenverständnis von SHP im schweizerischen Kontext nachgegangen werden. Hierzu wird zunächst geklärt, was unter Professionsverständnis und Berufsrolle verstanden wird, ehe in einem zweiten Schritt erläutert wird, durch welche fachlichen, gesetzlichen und politischen Vorgaben sich das Professionsverständnis für SHP in der Schweiz geprägt sieht. Diese Vorgaben bilden die Grundlage für das im Kapitel «Verständnis im MA SHP» dargestellte Professionsverständnis.

#### **Begriffsklärung Profession, Berufsrolle**

Als Profession wird im deutschen Sprachraum eine berufliche Tätigkeit bezeichnet, welche gemäss Roters (2012, S. 20) folgende Merkmale umfasst: «ein gewisses Mass an gesellschaftlichem Ansehen, eine lang andauernde, nahezu ausschliesslich akademisch-wissenschaftliche Ausbildung im Rahmen eines formalen strukturierten Wissens- und Regelsystems, die Organisation des Berufsstandes [...], eine ausgeprägte persönliche und sachliche Gestaltungsfreiheit in der Tätigkeit sowie die Ausprägung einer Berufsethik.»

Professionalität zeigt sich gemäss Terhart (2021, S. 5) mitunter darin, «die vielfachen Spannungen und genannten Antinomien sach- und situationsgerecht handhaben zu können.» Dies beinhaltet die Berücksichtigung organisationaler und berufsethischer Rahmenbedingungen, welche den Handlungsspielraum eingrenzen. Zusätzlich können die Spielräume auch durch gesetzliche Bestimmungen, Ordnungen und Dienstregeln, einen beruflich-ethischen Verhaltenskodex sowie organisatorisch, personale und materielle Rahmenbedingungen des Arbeitgebers eingegrenzt werden (Greving & Ondracek, 2023, S. 270). Diese institutionellen Vorgaben und Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für die Berufsrolle, sprich dem beruflichen Handeln im entsprechenden Arbeitskontext.

---

<sup>1</sup> Entspricht einer Zusammenfassung des Textes «Das Professionsverständnis der Schulischen Heilpädagogik im schweizerischen Kontext. Das Haus der Heilpädagogik als Rahmenmodell (Müller & Kummer Wyss, 2024)

Während das **Professionsverständnis** also Rahmenbedingungen für die Organisation des Berufs sowie berufsethische Grundlagen festlegt, die für alle Arbeitskontexte gelten, beschreibt die **Berufsrolle** konkreter, wie der Beruf im jeweiligen Arbeitskontext ausgeübt werden soll. Die folgenden Ausführungen zum Professionsverständnis sollen deshalb auch als Grundlage für die Formulierung einer auf den Arbeitskontext konkretisierten Beschreibung der Berufsrolle dienen.

## Grundlagen zur Bestimmung des Professionsverständnisses für SHP

Um das Professionsverständnis bestimmen zu können, muss also analysiert werden, welche kantonsübergreifenden Rahmenbedingungen und welche berufsethischen Grundlagen bezüglich des Berufsstandes bestehen. Hierbei wird von drei Grundprämissen ausgegangen, die nachfolgend erläutert werden:

1. Als Lehrpersonal übernehmen SHP einen Teil des in der Bundesverfassung (Art. 19) enthaltenen Bildungsauftrags. Die Anstellung des Lehrpersonals ist in verschiedenen kantonalen und teilweise kommunalen Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien geregelt. Diese stützen sich aber oft auf gemeinsame Grundlagen. So basiert der Berufsauftrag für Lehrpersonen in vielen Kantonen auf der vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (2014) erstellten Grundlage und umfasst die vier Arbeitsfelder Unterricht, Beratung und Zusammenarbeit, Gestaltung der Schule und Weiterbildung. Auch hat der LCH (2008) ein Berufsleitbild und Standesregeln für Lehrpersonal erarbeitet, die für alle Lehrpersonen gelten sollen.
2. SHP sollen über ein von der EDK definiertes Kompetenzbündel verfügen. Eine allgemeine Beschreibung des Aufgabengebiets wird von Seiten der Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (2021, S. 2) unter der Bezeichnung «Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP)» formuliert: SHP sollen befähigt werden zur Abklärung und Diagnose erschwerter Lernbedingungen sowie zur Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts und der Förderung der Zusammenarbeit mit dem Umfeld. Detaillierter werden die zu erwerbenden Kompetenzen im «Reglement über die Anerkennung der Diplome im Bereich der Sonderpädagogik (EDK, 2023) beschrieben.»
3. SHP erlangen im Rahmen ihrer Ausbildung einen «Master of Arts in Special Needs Education.» Der Entscheidung, für die Berufsbefähigung einen Masterabschluss zu verlangen, bringt zum Ausdruck, dass wissenschaftliches Denken und Handeln für den heilpädagogischen Berufsalltag als notwendig erachtet werden. Mit dem Erwerb eines Mastertitels wird gemäss Dublin-Deskriptoren (Swissuniversities, 2021, S. 5) auch der Anspruch verbunden, dass Abgänger\*innen mit Komplexität umgehen, ihr Wissen integrieren und auf der Basis unvollständiger oder begrenzter Informationen Einschätzungen treffen können. Die Lehrstühle für Heil- und Sonderpädagogik definieren durch die Auslegung ihrer Module (zum Professionsverständnis und darüber hinaus) wesentlich mit, was die Sonder-/Heilpädagogik als Disziplin ausmacht.

## Verständnis im MA SHP

Die vorangehend beschriebenen Grundlagen wurden zu einem Modell des Professionsverständnisses der Schulischen Heilpädagogik verarbeitet. Daraus entstand das Haus der Schulischen Heilpädagogik (Abbildung 1). Die Metapher des Hauses soll symbolisieren, dass die Rahmenbedingungen professionellen Handelns eine relative hohe Beständigkeit aufweisen, sich über einen längeren Zeitraum hinweg aber dennoch verändern. Die austauschbaren Puzzleteile repräsentieren diese Variabilität des grundsätzlich beständigen Bauwerks. SHP bewohnen dieses Haus und gestalten es mit ihrem Rollenverständnis von innen heraus. Das Haus besteht im Wesentlichen aus drei Elementen, die im Folgenden genauer beschrieben werden.



**Abbildung 1: Das Haus der Schulischen Heilpädagogik – ein Professionsverständnismodell**

## Die Funktion der (Schulischen) Heilpädagogik als Dach

Über alle Tätigkeitsgebiete und Stufen hinweg haben SHP die Aufgabe, in Situationen besonderen Bildungsbedarfs ganzheitliche Bildung zu ermöglichen. Ein besonderer Bildungsbedarf liegt in Anlehnung an die einheitliche Terminologie der EDK (2007) in Situationen vor, in welchen Lernende dem Lehrplan der Regelschule ohne zusätzliche Unterstützung nicht, nicht mehr oder nur teilweise folgen können oder in Situationen, in denen die zuständige Schulbehörde bei Lernenden nachweislich grosse Schwierigkeiten in der Sozialkompetenz sowie im Lern- oder Leistungsvermögen feststellt.

Trotz der individuumsorientiert ausgerichteten Definition der EDK müssen Situationen besonderen Bildungsbedarfs in Anlehnung an das Bio-Psycho-Soziale-Modell der ICF (World Health Organization [WHO], 2001) immer systemisch betrachtet werden: Wenn sich die oben beschriebenen Schwierigkeiten bei Lernenden zeigen, so entstehen diese immer in der Interaktion zwischen individuellen Voraussetzungen und Umwelt.

Das Attribut «ganzheitlich» soll darauf aufmerksam machen, dass unter Bildung keinesfalls nur das Erlernen von Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen verstanden werden darf. Das Ziel der Bildung muss in Anlehnung an Speck (2008, S. 363) vielmehr darin bestehen, Menschen zu befähigen, selbstbestimmt leben zu können (personale Integration), sozio-kulturell teilhaben zu können (soziale Integration) und kompetent sein zu können (Tüchtigkeit). Oder in der Sprache des Lehrplans 21 (Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz [D-EDK], 2016): Nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche Kompetenzen sind zu fördern.

## Heilpädagogische Tätigkeitsfelder als Gestaltungsraum

Um eine möglichst optimale Bildung in Situationen besonderen Bildungsbedarfs zu ermöglichen, sind SHP in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern aktiv. In Anlehnung an den Berufsauftrag für Lehrpersonen (LCH, 2014) werden folgende vier Arbeitsfelder vorgeschlagen:

- ▷ **Unterricht im Kontext besonderen Bildungsbedarfs:** Als Lehrperson sind SHP unterrichtend tätig. Im Kontext von besonderem Bildungsbedarf heisst dies, dass sie Potentiale, aber auch Lernbarrieren im Unterricht (förder-)diagnostisch erfassen und den Unterricht – meist in Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen – so adaptieren, dass die Lernbarrieren minimiert und die vorhandenen Potentiale optimal genutzt werden können.
- ▷ **Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext besonderen Bildungsbedarfs:** Bildungsprozesse sind in verschiedene Systeme eingebettet: Familie, Klasse, Schulsystem usw. Ganzheitliche Bildung bedingt, dass die am Bildungsprozess beteiligten Personen ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen und gemeinsame Ziele verfolgen (Kunz & Luder, 2021; Lütje-Klose, 2022).
- ▷ **Mitgestaltung eines inklusionsorientierten Bildungssystems:** Der Handlungsspielraum von SHP ist durch rechtliche Grundlagen und Regelungen ebenso begrenzt wie durch ungeschriebene Gesetze, welche sich beispielsweise durch das Handeln der Schulleitung oder in der Zusammenarbeit im Team zeigen. Dort, wo solche Begrenzungen Bildungsprozesse erschweren, sollen SHP das Bildungssystem im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf Ebene des Teams weiterentwickeln (EDK, 2023).
- ▷ **Professionelle Reflexion und Weiterentwicklung:** Ein Teil des Berufsauftrags von Lehrpersonen und SHP besteht auch darin, die Wirksamkeit der eigenen Berufstätigkeit zu evaluieren und sich individuell weiterzubilden (LCH, 2014; EDK, 2023). Ziel muss es stets sein, aus den gemachten Erfahrungen handlungsrelevante Erkenntnisse für die Zukunft zu gewinnen. Daraus ergeben sich wichtige Hinweise für die Entwicklung der eigenen Professionalität im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen aber auch im Rahmen informellen Lernens (beispielsweise durch Literaturstudium oder kollegialen Austausch).

Die vier Tätigkeitsgebiete sind nicht als klar voneinander abgetrennte Bereiche zu betrachten. Vielmehr greifen sie ineinander und beeinflussen sich wechselseitig. Das symbolisieren die ineinandergreifenden Puzzleteile.

## Heilpädagogische Prinzipien als Fundament

Die eingangs vorgestellten Grundlagen machen nicht nur Aussagen zum Was und Wozu der heilpädagogischen Tätigkeit, sondern auch zum Wie. Sie wurden im vorliegenden Modell zu sechs Prinzipien verdichtet:

- ▷ **Die menschliche Würde achten:** Die Wahrung der persönlichen Integrität aller Schüler\*innen gehört zum Berufsethos aller Lehrpersonen (LCH, 2008). Wer als SHP arbeitet, arbeitet oft auch mit Menschen, welche durch ihre Andersartigkeit auffallen. Die Wahrung der menschlichen Würde bedeutet in solchen Situationen, dass der Mensch und nicht seine Andersartigkeit im Zentrum der Beziehungsgestaltung steht.
- ▷ **Befähigung anstreben:** Das Wahrnehmen von Lernbarrieren löst oft den Reflex aus, diese für die betroffenen Lernenden aus dem Weg zu räumen. Die heilpädagogische Arbeit sollte aber immer darauf ausgerichtet sein, die Lernenden dazu zu befähigen, solche Hindernisse selbstständig überwinden zu können, getreu Maria Montessoris Leitsatz «Hilf mir es selbst zu tun!» Nach der Leitidee des Empowerments (Kulig & Theunissen, 2022), sollen Lernende dazu befähigt werden, ihr Leben möglichst autonom, selbstbestimmt und selbständig gestalten zu können (Haerberlin, 1996; Schuppener, 2022; Speck, 2008).
- ▷ **Auf Ressourcen fokussieren:** Ausgangspunkt für Situationen besonderen Bildungsbedarfs bilden oft bestimmte Einschränkungen. Deshalb kann der Aufbau einer positiven Erwartungshaltung, wie es im Berufsbild von Lehrpersonen (LCH, 2008) gefordert wird, erschwert sein. Gerade als SHP ist es aber wichtig, «Vertrauen in die vorhandenen (wenn auch noch verborgenen) Potenziale der Lernenden zu setzen.» (Greving & Ondracek, 2023, S. 277)
- ▷ **Systemisch denken und handeln:** SHP sollen sich bewusst sein, dass Bildung immer innerhalb mehrerer, miteinander vernetzten Systemen geschieht, und die Veränderung einer Variable im System Auswirkungen auf das gesamte System hat. Dazu gehört auch ein systemische Behinderungsverständnis (→ Kernkonzept Funktionsfähigkeit & Behinderung): Behinderung ist kein personengebundenes Merkmal, sondern das Ergebnis einer Interaktion von Individuum und Umwelt (WHO, 2001).
- ▷ **Wissenschaftsorientiert arbeiten:** Bildungssituationen sind mitunter komplex, weil sie durch unzählige, teilweise auch unbekannte Faktoren mitbestimmt werden, die sich wechselseitig beeinflussen. Eine Möglichkeit dieser Komplexität und Ungewissheit zu begegnen, ist der Rückgriff auf wissenschaftliche Methoden. Dazu gehört beispielsweise das Achten auf ein möglichst objektives Beobachten und Beschreiben von Lernprozessen. Entscheidungen sollen zudem systematisch mit Rückgriff auf wissenschaftlich abgesicherte Modelle und empirische Erkenntnisse erfolgen.
- ▷ **Das eigene Wirken reflektieren:** SHP verbinden mit ihrer Arbeit oft ein grosses, persönliches Engagement. Das bedingt gemäss Greving und Ondracek (2023, S. 278) «Reife, Verantwortung, emotionale Ausgewogenheit usw.». Es ist deshalb für SHP von grosser Bedeutung, das eigene Wirken immer wieder selbstkritisch zu reflektieren.

Auch im Bereich der heilpädagogischen Prinzipien symbolisieren die miteinander vernetzten Puzzleteile, dass die einzelnen Prinzipien nicht als klar abgrenzbar, sondern vielmehr als Konglomerat von miteinander vernetzten Prinzipien zu verstehen sind.

## Die drei Ebenen im Zusammenspiel

Abschliessend gilt es zu bemerken, dass sich das heilpädagogische Professionsverständnis erst im Zusammenspiel der drei Ebenen offenbart. Eine Kürzestfassung könnte wie folgt lauten: Heilpädagogische Professionalität wird dann sichtbar, wenn sich SHP auf der Basis heilpädagogischer Prinzipien in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern kompetent betätigen, um in Situationen besonderen Bildungsbedarfs ganzheitliche Bildung zu ermöglichen.

## Literaturverzeichnis

- Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz. (2014). *Der Berufsauftrag der Lehrerinnen und Lehrer*. [https://www.lch.ch/fileadmin/user\\_upload/lch/Verband/Grundlagen/Berufsauftrag\\_LCH.pdf](https://www.lch.ch/fileadmin/user_upload/lch/Verband/Grundlagen/Berufsauftrag_LCH.pdf)
- Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. (2016). *Lehrplan 21: Gesamtausgabe*. [https://v-fe.lehrplan.ch/container/V\\_FE\\_DE\\_Gesamtausgabe.pdf](https://v-fe.lehrplan.ch/container/V_FE_DE_Gesamtausgabe.pdf)
- Greving, H. & Ondracek, P. (2023). *Handbuch Heilpädagogik* (4. Auflage). westermann.
- Haeberlin, U. (1996). *Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft: Ein propädeutisches Einführungsbuch in Grundfragen einer Pädagogik für Benachteiligte and Ausgegrenzte. Beiträge zur Heil- und Sonderpädagogik: Bd. 20*. Paul Haupt.
- Kulig, W. & Theunissen, G. (2022). Empowerment. In I. Hedderich, G. Biewer, J. Hollenweger & R. Markowetz (Hrsg.), *UTB Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik: Bd. 8643. Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik: Eine Einführung* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage, S. 116–120). Verlag Julius Klinkhardt.
- Kunz, A. & Luder, R. (2021). Multiprofessionelle Zusammenarbeit für gemeinsame Förderplanung. In A. Kunz, R. Luder & C. Müller Bösch (Hrsg.), *Inklusive Pädagogik und Didaktik* (2., vollständig überarbeitete Auflage, S. 57–75). HEP VERLAG.
- Lütje-Klose, B. (2022). Teamarbeit. In I. Hedderich, G. Biewer, J. Hollenweger & R. Markowetz (Hrsg.), *UTB Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik: Bd. 8643. Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik: Eine Einführung* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage). Verlag Julius Klinkhardt.
- Müller, T.; Kummer Wyss, A. (2024). Das Professionsverständnis der Schulischen Heilpädagogik im schweizerischen Kontext. Das «Haus der Schulischen Heilpädagogik» als mögliches Rahmenmodell. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15910929>
- Roters, B. (2012). *Professionalisierung durch Reflexion in der Lehrerbildung* [Dissertation, Universität Bielefeld]. GBV Gemeinsamer Bibliotheksverbund.
- Schuppener, S. (2022). Selbstbestimmung. In I. Hedderich, G. Biewer, J. Hollenweger & R. Markowetz (Hrsg.), *UTB Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik: Bd. 8643. Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik: Eine Einführung* (2., aktualisierte und erweiterte Auflage, S. 110–116). Verlag Julius Klinkhardt.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. (2021). *Terminologische Handreichung für künftige Rechtssetzungsprojekte im Bereich der Sonderpädagogik von der EDK am 25. März 2021 verabschiedet*. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). [https://edu-doc.ch/record/217614/files/Terminologie\\_sonderpaed\\_de.pdf](https://edu-doc.ch/record/217614/files/Terminologie_sonderpaed_de.pdf)
- Speck, O. (2008). *System Heilpädagogik: Eine ökologisch reflexive Grundlegung* (6., überarb. Aufl.). *Heilpädagogik*. E. Reinhardt. <http://www.socialnet.de/rezensionen/isbn.php?isbn=978-3-497-01998-4>
- Swissuniversities. (2021). *Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich: nqf.ch-HS*. Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK). <https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Lehre/NQR/nqf-ch-HS-d.pdf>
- Terhart, E. (2021). Lehrerin/Lehrer: Der Beruf als Profession: Grundlinien der erziehungswissenschaftlichen Debatte - mit einem Ausblick auf Zukunft. *Lernende Schule*, 24(94), 4–7.
- World Health Organization. (2001). *International Classification of Functioning, Disability and Health*. <https://iris.who.int/bitstream/handle/10665/42407/9241545429.pdf?sequence=1>

## Weiterführende Links

- ▷ Rahmenkonzept Kernkonzepte im MA SHP: Hier wird ein Überblick über die 5 Kernkonzepte und deren gegenseitigen Bezüge gegeben.
- ▷ Verortung im Studienplan: Hier wird sichtbar, in welchen Modulen des MA SHP der PH Luzern die Kernkonzepte in welcher Weise thematisiert werden.
- ▷ Direktlinks zu allen Kernkonzepten: Integration & Inklusion; Funktionsfähigkeit & Behinderung, Teilhabe, Gemeinsamer Unterricht, Professionsverständnis